

fängnis die Antiaristoteliker die Moderne eigentlich befreit haben. – Mit einem großen Beleganhang erörtert Roberto GATTI, *L'infinito fisico in Gersonide* (Milhamot ha-Šem, Libro sesto, Parte prima, cap. XI) (S. 109–139), die Frage der physischen Unendlichkeit nach Levi ben Gerson in ihrem jüdisch-arabischen Zusammenhang. – Ubaldo VILLANI-LUBELLI, «Cerchi e linee e punti»: il saggio ed il cosmo ne «La composizione del mondo» di Ristoro d'Arezzo (S. 495–511), sucht nach philosophischen Grundlagen der populären Kosmologie des Ristoro von Arezzo OP, die in der Literatur auch manchmal zu einer Enzyklopädie hochstilisiert wurde. Ristoro hatte sich bemüht, durch Nennung von arabischen Autoren aus der Isidor-Tradition auszubrechen. – Während astrologische Interessen bei der Beschäftigung mit Astronomie im MA immer auch im Spiel waren – und bei einigen Beiträgen beachtet wurden –, widmeten sich zwei Vorträge diesen ausdrücklich: Olga LIZZINI, *Le cosmologie di Alfarabi e di Avicenna* (S. 195–214), vergleicht die kosmologischen Konzepte im Hinblick auf den Einfluß der Himmelskörper auf die Erde, und Fabio SELLER, *La questione del Grande Anno nella cosmologia di Pietro d'Abano* (S. 411–424), greift sich das „große Jahr“ heraus, das zu den Spezialfragen der Astrologie im 13. und 14. Jh. gehört. – In einer Detailuntersuchung bemüht sich Chiara MILITELLO, *Il divino nella traduzione calcidiana del «Timeo»* (S. 253–268), um Calcidius als Vermittler von Plato und stellt fest, daß die Vorstellung seiner Zuverlässigkeit als Übersetzer revidiert werden muß, da Calcidius, anders als Plato, von einer nicht hierarchisch strukturierten Göttervielfalt ausgeht. Auch hier wird ein schöner Anhang mit Vergleichstexten geboten. – Bei Patrizia SPALLINO, «Dall'Uno non procede che uno»: l'interpretazione islamica della produzione dell'essere nelle «Rasā'il» di Qūnawī e Tūsī (S. 425–443), und Rossanna GAMBINO, *La cosmologia di Massimo il Confessore* (S. 89–108), dominieren theologische Fragen im Islam und im Christentum. – Auch wenn Vf. und Hg. sich mit einem Fazit sehr zurückgehalten haben, so wird mit dem Sammelband doch eine deutliche Neudeutung von Kosmologie, Scholastik und ma. Theologie versucht. Hier findet man Beispiele einer selbst für Fachleute erstaunlichen Durchdringung antiker und arabischer Kosmologie bis in scheinbar ganz entlegene Lebensbereiche des lateinischen MA. Diese Vielfalt schließt die Welt der Astronomen und Physiker mit ein, darüber hinaus aber auch Bereiche, in die Wissenschaftshistoriker normalerweise nicht vordringen und dies meist auch nicht können. Der Band hätte noch gewonnen, wenn Albertus Magnus nicht als angeblicher Paraphrasierer von Aristoteles ausgeklammert worden wäre. Da er eine aktuelle geschichtsphilosophische Diskussion mit neuen Mitteln und Argumenten fortführt, sollte er in keiner historischen Bibliothek fehlen.

Uta Lindgren

Ars[!] mechanicae. Ingeniería medieval en España. Coordinación: Pedro NAVASCUÉS PALACIO, Madrid 2008, Centro de Estudios y Experimentación de Obras Públicas, Ministerio de Fomento – Fundación Juanelo Turriano, 297 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-84-7790-470-0 (Ministerio de Fomento, CEDEX) bzw. 978-84-920755-5-3 (Fundación Juanelo Turriano), EUR 30. – Der hervorragend ausgestattete Band liefert nach archäologischen, schriftlichen und ikonographischen Quellen einen ersten umfassenden Überblick über die wichtigsten Aspekte der ma. Technikgeschichte Spaniens. Die 16 Beiträge be-